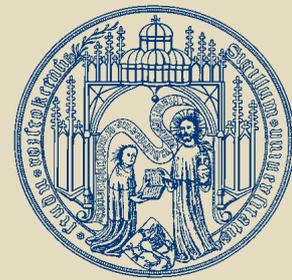


Profile



Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440 | Heft 3 | 2008



Wissenschaft & Forschung

Rostocker
Lichtmolekül
stößt Tür
zu schnellerer
Datenübertragung auf

Seite 4

Wissenschaft & Forschung

Forschung für
mehr Lebensqualität

Seite 7

Studium & Lehre

Ein Studium mit
zwei Abschlüssen krönen

Seite 12

Universität in der Hansestadt

Wissenschaft
für die Sinne auf der
Science@Sail

Seite 15



Liebe Leserin, lieber Leser,

eine aktuelle, repräsentative Umfrage des Instituts für Marketing und Dienstleistungsforschung der Universität Rostock brachte es auf den Punkt. Die Rostockerinnen und Rostocker kennen ihre Wissenschaftseinrichtungen und Wissenschaftler kaum. Für die Studie hatten Studierende unter Leitung von Prof. Martin Benkenstein 1003 Rostockerinnen und Rostocker befragt. Nur drei Prozent der Befragten konnten einen Wissenschaftler nennen. Nur jeder Zehnte sieht einen sehr starken Einfluss der Wissenschaft auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Weniger als fünf Prozent betrachten die Wissenschaft als typisch für Rostock.

Das wollen wir im Netzwerk des Vereins [Rostock denkt 365°] gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur im „Wissenschaftsjahr 2009“ mit hunderten Veranstaltungen ändern. An unserer Universität haben wir darüber hinaus das „Thema des Monats“ ins Leben gerufen, um Wissenschaft und Forschung stärker in die Öffentlichkeit zu rücken. Für die professionelle Aufbereitung und Durchführung konnte Axel Büsser, ein externer Journalist, gewonnen werden. Das Titelthema und auch der Beitrag zum Prager Frühling waren die Themen der Monate Mai und Juni. Das Presseecho auf diese neue Form der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen unserer Universität ist beachtlich.

Neu an unserer Universität ist auch unser zentrales Alumni-Büro. Es ist uns sehr wichtig, in Zukunft Verbindung zu unseren Ehemaligen zu halten, ganz gleich, ob sie bei uns studiert oder gearbeitet haben. Denn auch als Alumna und Alumnus geben sie unserer Alma Mater ein Gesicht. Sie repräsentieren die Universität Rostock und tragen so zu ihrem Ansehen und ihrer Sichtbarkeit bei.

Selbstverständlich bietet das Heft wieder viele weitere interessante Themen und Informationen rund um die Universität Rostock.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen in unserer Sommerausgabe und reichlich schöne Sommer-Sonnen-Tage.

Ihr

Prof. Dr. Thomas Strothotte
Rektor

Impressum

Profile

Das Magazin der Universität Rostock

Herausgeber: Rektor der Universität Rostock

Redaktion: Dr. Kristin Nölting (verantwortl.),
Ingrid Rieck, Nicole Hulka

Universität Rostock
Presse- und Kommunikationsstelle
Universitätsplatz 1
18051 Rostock
Tel.: 0381/498-1012
E-Mail: pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: N. Hulka, F. Mitschke, W. D. Gruner,
A. Dreier, M. Horning, W. Bütow, Medien-
zentrum der Universität Rostock

Titelbild: Laborfoto Solitonenmolekül,
Foto: F. Mitschke

Layout: Hinstorff Media, Matthias Timm

Druck: Stadtdruckerei Weidner GmbH

Auflage: 4.000 Exemplare

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:** 21. September 2008

ISSN 1866-1440

Das Magazin erscheint viermal im Jahr. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich oder mit dem Signum des Verfassers gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.



Wissenschaft & Forschung

Rostocker Lichtmolekül stößt Tür zu schnellerer Datenübertragung auf	4
Der Prager Frühling – Anfang vom Ende des Kommunismus	6
International anerkannte Grundlagenforschung und forschungsgestützte Beratung	7
Forschung für mehr Lebensqualität	7
Viel zu schade für die Schublade	8
Ausgezeichnetes Duo	9
Neues zum Wirkmechanismus von Paracetamol	9
Dienstleistungsforscher aus Deutschland tagen in Rostock	9

Studium & Lehre

Der Schüdent – als Schüler/in an die Uni	10
Wege zur strukturierten Promotion ebnen	11
Ein Studium mit zwei Abschlüssen krönen	12
Ausgezeichnete Forschung und Lehre	13

Neues aus den Profillinien

International Max-Planck Research School on Aging an der Universität Rostock	14
Neuer Vorsitz im Verein [Rostock denkt 365°]	14
Interdisziplinäres Forschen an Modellen gelingenden Alterns	14

Universität in der Hansestadt

Wissenschaft für die Sinne auf der Science@Sail	15
Unsere Umwelt verändert sich – wie reagieren wir?	15

Campus

Farbenfrohes Graffito für die Universität	16
Rostock beim Grand Prix der Chöre 2008	16
Integriertes Auslandsstudium	17
Lehrveranstaltungen trotz vorlesungsfreier Zeit?	17
Warum ugandische Kinder nicht arm genug sein können	18

Personalia

Geburtstage & Jubiläen	20/21
Zehn Fragen an Dr. Jürgen Heeg und Dr. Barbara Amling	20/21
Habilitationen / Verleihung der Lehrbefugnis	21

Aktuelles

Alumni-Büro eröffnet	22
Gutes Nachdenken ist nützlich	22
STAUNT! – SehT, wAs aUs uns geworden IST!	23
roxi-Gründermesse stellt junge Unternehmen vor	23
Veranstaltungstermine	24

Traditio et Innovatio



Die aktuelle Ausgabe des Forschungsmagazins der Universität Rostock ist erschienen

Aging Science and Humanities

Modelle gelingenden Alterns

Das Heft kann in der Presse- und Kommunikationsstelle (Tel.: 498-1012; E-Mail: pressestelle@uni-rostock.de) bestellt werden.

Rostocker Lichtmolekül stößt Tür zu schnellerer Datenübertragung auf

Die Arbeitsgruppe um Prof. Mitschke am Institut für Physik bereitet die Steigerung der Übertragungsrates in Glasfaserkabeln vor.

Die Welt wird immer stärker vernetzt: In allen Erdteilen kann heute jeder, der über einen schnellen Internetzugang verfügt, Bilder, Filme oder Texte jedweder Art verschicken oder herunterladen. Portale wie YouTube sind zu globalen schwarzen Brettern geworden. Doch die Kapazitäten der Leitungen sind begrenzt. Ständig müssen für Milliarden von Euro neue Kabel über Land und durch die Weltmeere gezogen werden, um der wachsenden Datenflut Herr zu werden. Eine Entwicklung von Forschern der Universität Rostock könnte in nicht allzu ferner Zukunft dazu beitragen, dieses Problem in den Griff zu bekommen. Ein entsprechendes Forschungsprojekt lief jetzt aus - ein Anlass, Bilanz zu ziehen.

Die Arbeitsgruppe um Prof. Fedor Mitschke am Institut für Physik der Universität Rostock stieß vor drei Jahren die Tür zu einer möglichen Steigerung der Übertragungsrates in Glasfaserkabeln auf: Sie schuf zum ersten Mal weltweit ein zeitliches Lichtmolekül, indem sie zwei Gruppen von Lichtwellen - sogenannte Solitonen - zusammenfügte. Statt wie beim in der digitalen Welt üblichen binä-

ren Code mit den Zeichen 0 und 1 könnten damit Daten in Zukunft mit drei oder mehr Zeichen verschickt werden, wodurch eine größere Zahl an Kombinationen und somit eine größere Datenmenge möglich würde. „Ein drittes Zeichen bedeutet, dass etwa 30 Prozent mehr Daten verschickt werden könnten. Rein mathematisch wären es bei einem vierten schon doppelt so viele“, erklärt Mitschke.

Solitonen sind Wellen, die auf eine längere Strecke nicht zerfließen, sondern ihre Form behalten. Es gibt sie auch im Wasser: „Wirft man einen Stein in einen Teich, wird der Wellenkamm mit der Zeit immer flacher und breiter. Das nennt man Dispersion“, so Mitschke. Spektakuläres Gegenstück ist die Tsunami-Welle, die unverändert über tausende Kilometer quer über einen Ozean rast, bis sie an einer Küste ihre Energie mit verheerenden Folgen freisetzt.

Für den Bereich der Optik sind zeitliche Solitonen kurze Lichtpulse, die sich in Glasfasern ausbreiten, ohne ihre Form zu verlieren. Die Welle verändert dabei kurzzeitig das Material, das sie durchläuft. Mitschke vergleicht das mit dem Bild einer Gruppe von Menschen, die zu-

sammen über eine riesige weiche Matratze laufen: „Die Gruppe bleibt zusammen, weil der Schnellste in der sich bildenden Kuhle in der Matratze immer ein wenig bergauf laufen muss, während der Langsamste immer leicht bergab laufen kann.“ So bleiben diese speziellen Lichtpulse erhalten.

Solitonen in Glasfasern wurden erstmals 1980 im Labor des amerikanischen Physikers Linn Mollenauer bei den Bell Laboratories nachgewiesen. Nach jahrelangem Tüfteln an physikalischen und



Faser im Größenvergleich mit einem Streichholz

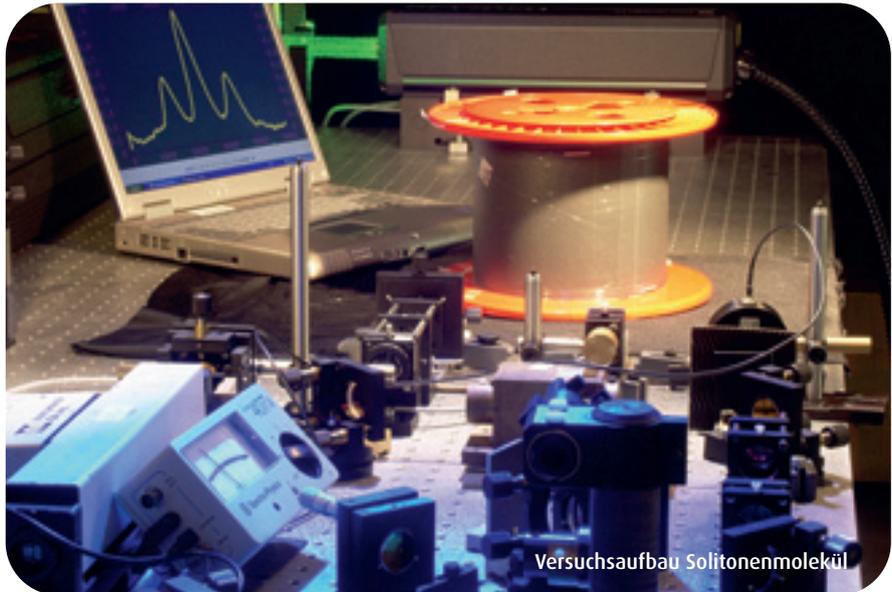
technischen Einzelheiten wurden Solitonen dann zunächst in Feldversuchen und seit einigen Jahren auch im kommerziellen Betrieb als Träger von Informationen eingesetzt.

Das Neue an der Rostocker Forschung ist das Zusammenfügen von zwei Solitonen, was erstmals vor drei Jahren gelang. Die Rostocker Physiker beschreiben es als Molekül – in Anlehnung an die Welt der Atome. Das Molekül aus zwei Solitonen wäre dann bezogen auf den binären Code von „0“ und „1“ die „2“. Entsprechend wären es bei größeren Molekülen immer mehr Zeichen, die für die Codierung von Signalen genutzt werden könnten.

Der Trick der Gruppe um Mitschke besteht darin, einen Lichtpuls aus einem Laser über zwei verschiedene Wege zu schicken, so dass der eine Teil einen kleinen Umweg nimmt, bevor er wieder mit dem anderen zusammengefügt wird. So entsteht ein Doppelpuls, der in der Faser zum Solitonenmolekül wird. In einem ersten Experiment vor drei Jahren erzeugten die Rostocker erfolgreich ein solches Lichtmolekül und wiesen seine Stabilität nach. Dafür fanden sie internationale Anerkennung.



Laborfoto –
Mitarbeiter mit
einem Solitonenmolekül



Versuchsaufbau Solitonenmolekül

Dabei war die Faserstrecke mit 20 Metern aber noch recht kurz. „Derzeit arbeiten wir an einer Strecke von mehreren hundert Metern“, sagt Mitschke.

Bis tatsächlich eine Strecke von vielen Kilometern und sogar über die Weltmeere überwinden werden kann und so eine praktische Nutzung möglich wird, dauert es allerdings nach Ansicht Mitschkes noch mindestens zehn Jahre. Auch werden damit die Kapazitätsprobleme nicht dauerhaft gelöst, fürchtet der Experte. „Ich gehe davon aus, dass die Menge der übertragenen Daten mindestens genauso schnell wächst wie die Übertragungsgeschwindigkeit.“

Er erinnert an die Zeit kurz nach Entdeckung der Solitonen in den achtziger Jahren. Damals hielt die Industrie eine solche Innovation für überflüssig, da sie schon Probleme hatte, die vorhandene Übertragungskapazität zu vermarkten. Als dann 2001 das erste Übertragungssystem auf Basis von Solitonen in Betrieb genommen wurde, hatte sich die Kapazi-

tät bereits um das Millionenfache vervielfacht. In Japan wurde in einem Laborversuch inzwischen bereits eine Übertragungsrate von über 10 Billionen Impulsen (10 Terabit) pro Sekunde erreicht. Das würde für 170 Millionen gleichzeitige Telefongespräche reichen, oder für die Übertragung von 500 Stunden Video. Die Rostocker Entdeckung könnte diese Rate noch deutlich erhöhen.

Die Rostocker Gruppe hat mit Forschungseinrichtungen in Israel, dem Technion in Haifa und dem Weizmann-Institut in Rehovot sowie der Universität Clausthal in einem Deutsch-Israelischen Forschungsprojekt (DIP) zusammengearbeitet. Das Projekt lief zum 30. Juni 2008 aus. Derzeit wird das Abschlussmanuskript erstellt, an dem auch internationale Koryphäen mitarbeiten, wie der Solitonen-Pionier Linn Mollenauer.

Laut Mitschke hat das DIP-Programm, das als Flaggschiff der deutsch-israelischen Forschungs Kooperation gilt, gerade in Israel einen hohen Stellenwert: Pro Jahr bewerben sich rund 300 Kooperationen um die Teilnahme an DIP, aber nur drei bis vier Projekte werden bewilligt. Daher wertet Mitschke den Zuschlag als einen Erfolg, der nun durch überzeugende Ergebnisse des Forschungsvorhabens gekrönt werde.

Axel Büssem



Titansaphirlaser

Kontakt:

Prof. Dr. Fedor Mitschke
Mathematisch-Naturwissenschaftliche
Fakultät
Institut für Physik
Tel.: 0381/498-6820
E-Mail: fedor.mitschke@uni-rostock.de

Der Prager Frühling – Anfang vom Ende des Kommunismus

Am 20. August 1968 marschierten rund 300.000 Soldaten des Warschauer Paktes mit tausenden Panzern, Flugzeugen und Geschützen in die ČSSR ein und besetzten das Land innerhalb von 36 Stunden.

Damit ging ein Experiment zu Ende, das Anfang des Jahres begonnen hatte: Der neue Erste Sekretär der Kommunistischen Partei der ČSSR, Alexander Dubček, steuerte auf einem Reformkurs, der einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ zum Ziel hatte.

Partei, Staat und Gesellschaft sollten demokratisch umgebaut werden. Doch schnell formierte sich im damaligen Ostblock Widerstand gegen den sogenannten Prager Frühling. Versuche, die Führung der ČSSR wieder auf Kurs zu bringen, schlugen fehl und so entschieden sich die Bruderstaaten für die militärische Intervention. Dubček und seine Mitstreiter wurden verhaftet. Unter der Bedingung, wieder Ordnung nach sowjetischen Vorstellungen herzustellen, wurden sie wieder freigelassen.

Für den Dekan der Philosophischen Fakultät an der Universität Rostock, Prof. Dr. Werner Müller, war das Scheitern des Prager Frühlings der Anfang vom Ende des Kommunismus: „Die Jahre zwischen 1968 und 1975 führten zu einem völligen Umbruch. Der Kommunismus nach sowjetischem Vorbild verlor weltweit Resonanz und Einfluss.“ In vielen Ländern außerhalb des sowjetischen Einflussbereichs gibt es Reformversuche der Kommunisten, mit denen neue Wege abseits des Moskauer Kurses eingeschlagen werden sollen. In Westeuropa gab es neben maoistischen und trotzkistischen Strömungen Formen des Eurokommunismus, der in den 70er Jahren geradezu Furore machte. So gab es in Italien die Bestrebung einer Koalition zwischen Christdemokraten und Kommunisten.

Doch diese Versuche scheitern und mit dem Tod Titos, der in Jugoslawien einen blockfreien Sozialismus aufbauen wollte, brach der kommunistischen Idee ein weiteres Standbein weg. „Spätestens mit der Schlussakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) von Helsinki 1975 redete niemand mehr von einer Reform des Kommunismus“, sagt Müller. „In den Vorder-

grund rücken klassische Themen wie Menschenrechte, Bürgerrechte, Gleichberechtigung oder Umweltschutz.“ Müller zitiert den polnischen Philosophen Leszek Kolakowski: „Der politische Marxismus ist ein toter Hund.“ Im Juni 1976 treffen sich zwar noch einmal Vertreter der kommunistischen Arbeiterparteien Europas in Berlin, um zu versuchen, Einheit wieder herzustellen. „Dabei wurden aber nur die Meinungsverschiedenheiten dokumentiert“, sagt Müller.

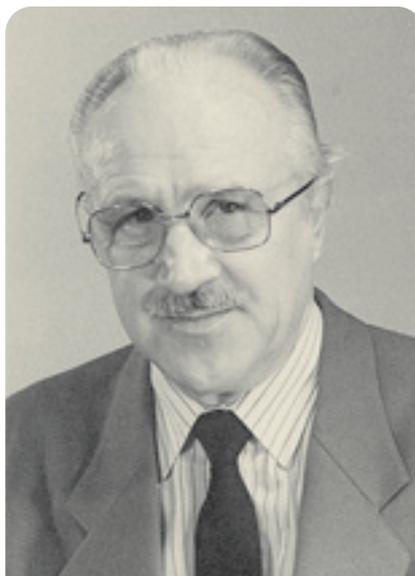
Auch an der DDR geht der Prager Frühling nicht spurlos vorüber. „Der DDR-Führung wird klar, dass die Jugend nicht mehr so einfach an die Kandare zu nehmen ist“, sagt Dr. Fred Mrotzek, stellvertretender Leiter des Rostocker Dokumentationszentrums für die Opfer deutscher Diktaturen. „Den Menschen wird klar, dass der Kommunismus nicht reformierbar ist. Es bilden sich alle möglichen Oppositionsgruppen, etwa Zusammenschlüsse von Ausreisewilligen, Umwelt-, Frauen- und Dritte-Welt Gruppen.“ Auch die Welle der Jugendbewegung aus der Bundesrepublik schwappt in die DDR über, die Jugendlichen im Osten nehmen die westdeutsche Kultur auf und beginnen sie zu imitieren, sagt Mrotzek.

Mitte der siebziger Jahre erkennt die Führung, dass die Jugend den Sozialismus nicht mehr ernst nimmt. Also steuert sie gegen. „Nach 1968 ändert sich das

Vorgehen der Stasi. Der stalinistische Terror mit nächtlichen Verhaftungen wird abgelöst durch diskretere, aber genauso effiziente Methoden wie unter Druck setzen, abhören, erpressen.“ Der Überwachungsstaat wird massiv ausgebaut. Die Bevölkerung soll mit härteren Maßnahmen wieder auf Kurs gebracht werden. Das politische Strafrecht wird verschärft, mit der Kirche wird die sogenannte Sicherheitspartnerschaft geschlossen, die regelmäßige Treffen zwischen Vertretern von Staat und Kirche zwecks politischer Anleitung vorsieht. In den Schulen wird der Wehrkundeunterricht eingeführt. Der einst wichtigste kommunistische Reformdenker in der DDR, Robert Havemann, wird 1976 unter dauerhaften Hausarrest gestellt.

Eine Sonderrolle bei der Betrachtung des Prager Frühlings nimmt die Universität Rostock ein. Hier gab es ein mutiges Zeichen des Protestes, sagt Dekan Müller. „Rektor Günter Heidorn verfasste nach dem Einmarsch des Warschauer Paktes eine Ergebnisadresse an die Staatsführung, in der die Intervention gutgeheißen wurde.“ Alle Dekane unterschreiben, nur der Dekan der Theologischen Fakultät, Ernst-Rüdiger Kiesow, verweigerte sich. „Der Rektor war erbost, denn damit war die Einstimmigkeit nicht gegeben und die Geschlossenheit des Lehrkörpers in Frage gestellt.“ Alle Versuche, Kiesow zur Unterschrift zu bewegen, scheiterten. Laut Müller zog sich Kiesow geschickt aus der Affäre, indem er einerseits Gewissensfragen und andererseits mangelnde Kenntnis um die Vorgänge in der ČSSR geltend machte. „Die Weigerung hätte ihn sein Amt kosten können. Ich bin sicher, wenn er nicht Dekan der Theologischen Fakultät gewesen wäre, hätte er gehen müssen.“ Allerdings hätte eine Ablösung wohl nur noch mehr Schlagzeilen produziert und wäre auch im Westen bekannt geworden. Kiesow war nach der Wende von 1990 bis 1991 Prorektor der Universität Rostock und wurde 1994 zum Ehrensensator ernannt. Er starb im Jahr 2003.

Axel Büsssem



Kontakt:

Prof. Dr. Werner Müller
Philosophische Fakultät
Historisches Institut
Tel.: 0381/498-2713
E-Mail: werner.mueller@uni-rostock.de

Dekan der Theologischen Fakultät,
Prof. Ernst-Rüdiger Kiesow (1992)

International anerkannte Grundlagenforschung und forschungsgestützte Beratung

Prof. Dr. Doris Neuberger zur Forschungsprofessorin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung ernannt

Frau Prof. Dr. Doris Neuberger, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre – Geld und Kredit, ist mit Wirkung zum 1. Mai 2008 zur Forschungsprofessorin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) ernannt worden. Sie kooperiert dort mit dem Forschungsbereich Unternehmensfinanzierung in der Abteilung Innovation, Industrie, Dienstleistung und mit der abteilungsübergreifenden Forschungsgruppe Finanzmärkte und Finanzinstitutionen. Ein gemeinsames Projekt zum Einfluss des demografischen Wandels auf die Unternehmensfinanzierung, das in die Profil-

linie „Aging Science and Humanities“ der Universität Rostock eingebracht werden soll, ist geplant.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung ist das größte Wirtschaftsforschungsinstitut in Deutschland. Als unabhängige Institution ist es ausschließlich gemeinnützigen Zwecken verpflichtet und betreibt Grundlagenforschung und wirtschaftspolitische Beratung. 1925 wurde es als Institut für Konjunkturforschung gegründet und erhielt einige Jahre später seinen heutigen Namen. Seinen Sitz hat es seit seiner Gründung in Berlin. *Red.*



Prof. Dr. Doris Neuberger

Kontakt:

Prof. Dr. Doris Neuberger
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre
Tel.: 0381/498-4346
E-Mail: doris.neuberger@uni-rostock.de
DIW Berlin, www.diw.de

Forschung für mehr Lebensqualität

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert an der Universität Rostock ein neues fächerübergreifendes Graduiertenkolleg mit ca. 3,3 Millionen Euro

Unter den sieben neuen Graduiertenkollegs, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) einrichtet, ist auch ein Vorhaben der Universität Rostock, das zunächst für viereinhalb Jahre mit ca. 3,3 Millionen Euro gefördert wird. Im Mittelpunkt des Graduiertenkollegs „Analyse und Simulation elektrischer Wechselwirkungen zwischen Implantaten und Biosystemen“ (welisa) stehen technische Implantatsysteme. Sprecherin des Kollegs ist Frau Prof. Ursula van Rienen vom Institut für Allgemeine Elektrotechnik der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik.

Implantate besitzen in der medizinischen Therapie eine wachsende Bedeutung. Dies ergibt sich aus der stetig steigenden Lebenserwartung bei gleichzeitigem Wunsch nach Erhöhung der Lebensqualität der Patienten, sei es im

Alter oder bei Behinderungen. So unterstützen oder ersetzen Implantate bestimmte Körperfunktionen, die auf Grund hohen Alters, Unfalls, schwerer Erkrankung oder durch Behinderung eingeschränkt sind.

Gemeinsam werden sich diesem Forschungsthema Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Material- und Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Medizin, der Biologie und der Mathematik widmen. Ziel ihrer Arbeiten ist es, Implantate mit verbesserter Funktionalität, höherer Verträglichkeit und längerer Haltbarkeit zu entwickeln, insbesondere unter besonderer Berücksichtigung der Prozesse an der Grenzfläche zwischen Implantat und dem umgebenden Gewebe. Die breite interdisziplinäre Zusammensetzung des Kollegs erlaubt die Einbeziehung viel-

fältiger Analysemethoden, sodass eine angemessene Modellierung und Simulation der Prozesse im Biosystem (mit und ohne Implantate) und im Ergebnis die Entwicklung neuartiger Implantate realisierbar wird. Vordergründig geht es darum, Zusammenhänge zwischen Ursachen (Merkmale der Implantate, wie Oberflächentopographie, Elektrochemie der Phasengrenze, elektrische Stimuli) und Wirkungen (Zellverhalten) zu finden.

Die Doktorandinnen und Doktoranden des Kollegs können an der Schnittstelle zwischen Medizin, Biologie, Technik und Wissenschaftlichem Rechnen promovieren. Zugleich eröffnen sich den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch die hohe Interdisziplinarität ihrer Forschungsthemen hervorragende berufliche Möglichkeiten in der medizintechnischen Forschung und Industrie. *Kristin Nölting*

Kontakt:

Prof. Dr. Ursula van Rienen
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik
Institut Allgemeine Elektrotechnik
Tel.: 0381/498-7070
(-7080 Sekretariat, Frau Sund)
E-Mail: ursula.van-rienen@uni-rostock.de

Viel zu schade für die Schublade

Transfer-Net bietet einen Marktplatz für Wissens- und Forschungstransfer in die Wirtschaft.

v. l.: Susanne Biermann,
Astrid Böge, Jörg Zimmermann



In den nächsten drei Jahren wird an der Universität Rostock in Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e.V. (FMV) eine Online-Plattform entwickelt, die als Kommunikationsbasis für alle Bereiche des Know-how- und Forschungstrfers dienen soll. Der FMV unterstützt und begleitet seit 1996 erfolgreich den effektiven Transfer neuer wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Wirtschaft. Zum Angebot des FMV gehören neben fachübergreifenden Weiterbildungsseminaren auch Schulungs- und Coachingangebote zur Vorbereitung der Gründung oder Konsolidierung eines Technologie-Unternehmens.

Die Idee für das Projekt mit dem Arbeitstitel „Transfer-Net“ resultiert aus der Zusammenarbeit des Rostocker Professors für Wirtschafts- und Organisationspsychologie Friedemann Nerdinger mit Frank Büttner, dem Geschäftsführer des FMV. Das Projektvorhaben stieß beim bundesweiten Innovationswettbewerb

„Wirtschaft trifft Wissenschaft“ auf großes Interesse und wird bis Ende des Jahres 2010 mit einer Gesamtsumme von knapp 500.000 Euro gefördert. „Insgesamt wurden in der ersten Förderrunde nur zwölf Projekte finanziert und uns ist es gelungen, unter 157 Projekteinreichungen ein Vorhaben nach Rostock zu holen“, so Professor Nerdinger. Für die technische Umsetzung konnten die beiden Ideengeber Herrn Prof. Andreas Heuer, Inhaber des Lehrstuhls für Datenbank- und Informationssysteme an der Universität Rostock, gewinnen.

Ansinnen des Vorhabens ist es, durch effektiv gestaltete Transferaktionen die Anzahl der wissenschaftlichen und technischen Innovations- und Forschungstransferprojekte in Mecklenburg-Vorpommern zu erhöhen. Forschungs- und Entwicklungsergebnisse verschwinden so nicht in der Schublade, sondern werden wirtschaftsnah gestaltet und dienen der Lösung aktuell anstehender Problemstellungen in den Unternehmen. Gerade

kleine und mittelständische Unternehmen, die zu aufwändigen Forschungsaktivitäten nicht in der Lage sind, profitieren von den Transfer-Net-Möglichkeiten. Dazu gehören unter anderem Kosten- und Zeiteinsparungen, Risikominimierungen, Verbundforschung sowie die Bildung von Netzwerken.

Für die aktive Nutzung der Transfer-Net-Plattform sollen einerseits die in der Wissenschaft Tätigen mit ihren Forschungsvorhaben und -ergebnissen und andererseits die in Unternehmen Beschäftigten mit ihren Forschungs- und Technologiebedarfen gewonnen werden. Darüber hinaus werden sich Transfer-Dienstleister, deren Aufgabe die Initiierung und Begleitung von Transfers ist, mit ihren Beratungs- und Bildungsangeboten platzieren. Alle Nutzer der Plattform agieren als Individuen und nur mittelbar als Vertreter ihrer jeweiligen Organisation. Auf diese Weise soll ein Netzwerk von Menschen zustande kommen, die über institutionelle Grenzen in Kontakt kommen und bleiben.

In der Pilotphase wird das Vorhaben auf die Region Mecklenburg-Vorpommern beschränkt bleiben, später soll sich die Online-Plattform auch auf dem deutschen sowie auf dem weltweiten Markt bewähren. Das dreiköpfige Projektteam besteht aus Dipl.-Inf. Susanne Biermann vom Lehrstuhl für Datenbank- und Informationssysteme (verantwortlich in erster Linie für die technische Umsetzung), Erziehungswissenschaftlerin Astrid Böge (M.A.) vom FMV (Konzeption) sowie Dipl.-Kfm. Jörg Zimmermann vom Lehrstuhl für Wirtschaftspsychologie (Anforderungsanalyse). *Jörg Zimmermann*

Kontakt:

Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger
(Projektleiter)
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Organisationspsychologie
Tel.: 0381/498-4566
E-Mail: friedemann.nerdinger@uni-rostock.de

Prof. Dr. Andreas Heuer
Lehrstuhl für Datenbank- und Informationssysteme
Tel.: 0381/498-7593
E-Mail: andreas.heuer@uni-rostock.de

Frank Büttner
Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Tel.: 0381/51079-0
E-Mail: info@fmvev.net



v. l.: Dr. Heiko Sorg
und Ioannis Stratos

Ausgezeichnetes Duo

Die European Society for Surgical Research vergab gleich zwei Preise an junge Rostocker Mediziner.

Die European Society for Surgical Research (ESSR) hat auf ihrem diesjährigen 43. Kongress in Warschau zwei Mitarbeiter der Universität Rostock ausgezeichnet. Dr. med. Heiko Sorg vom Institut für Experimentelle Chirurgie wurde mit dem Walter Brendel Award 2008 für die Arbeit "Erythropoietin in skin wound healing: Is less more?" gewürdigt. Die Jury zeichnete damit eine Studie aus, welche sich mit der Modulation der

Hautregeneration durch das Hormon Erythropoietin (EPO) beschäftigt hat.

Der B. Braun Scientific Award, der von der Firma B. Braun Melsungen AG verliehen wurde, ging an Ioannis Stratos von der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie für seine Arbeit "A rat muscle injury model of different severities to evaluate skeletal muscle regeneration capacity after open blunt crush trauma". *Red.*

Neues zum Wirkmechanismus von Paracetamol

Sertürner-Preis für Schmerzforschung geht an Pharmakologen aus Erlangen und Rostock.

Professor Dr. Burkhard Hinz, Direktor des Instituts für Toxikologie und Pharmakologie der Universität Rostock, ist zusammen mit dem Erlanger Pharmakologen Professor Dr. Kay Brune mit dem Sertürner-Preis ausgezeichnet worden. Der nach dem Entdecker des Morphins benannte Preis wird jährlich für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Schmerztherapie vergeben.

Prämiert wurde eine Studie über das Schmerz- und Fiebermittel Paracetamol, dessen Wirkweise bis heute nicht hinreichend geklärt ist. Die Arbeit wurde im Februar diesen Jahres in der US-Zeitschrift *FASEB Journal* (Bd. 22, S. 383-390)

publiziert und inzwischen in die „Faculty of 1000 Medicine“ eingestuft, eine webbasierte wissenschaftliche Bibliothek, in der besonders wertvolle Erkenntnisse aus dem Bereich der Medizin zusammengeführt werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Burkhard Hinz
Direktor
Institut für Toxikologie und
Pharmakologie
Universität Rostock
Tel.: 0381/494-5770
E-Mail: burkhard.hinz@med.uni-
rostock.de

Dienstleistungs- forscher aus Deutschland tagen in Rostock

Am 11. und 12. September 2008 treffen sich Dienstleistungsforscher aus ganz Deutschland auf der 1. Rostocker Dienstleistungstagung, um über aktuelle Forschungsergebnisse im Dienstleistungsmanagement zu diskutieren.

Veranstaltet wird die wissenschaftliche Tagung, zu der ca. 90 Teilnehmer erwartet werden, vom Institut für Betriebswirtschaftslehre der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, das bereits seit vielen Jahren im Bereich des Dienstleistungsmanagements forscht. „Mit der 1. Rostocker Dienstleistungstagung möchten wir eine Plattform für den wissenschaftlichen Austausch zu dem wichtigen Thema der Dienstleistungen schaffen und verstetigen“ erklärt Professor Friedemann Nerdinger, Sprecher des Instituts für Betriebswirtschaftslehre, das Anliegen der Tagung.

So vielfältig wie die Dienstleistungsbranchen zeigt sich das Tagungsprogramm. Das Themenspektrum reicht von psychologischen Aspekten bei der Erbringung und Steuerung von Dienstleistungen über Bankdienstleistungen in schrumpfenden Regionen bis hin zur Produktivitätsmessung in Krankenhäusern.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Susanne Homölle
Lehrstuhl für ABWL:
Bank- und Finanzwirtschaft
Tel.: 0381/498-4303
E-Mail: susanne.homoelle@uni-
rostock.de
Website: www.dl-tagung.de



Der Schüdent – als Schüler/in an die Uni

Internetbasiertes Juniorstudium
an der Universität Rostock
geht an den Start



Via E-Learning
als Schüler bereits an die Universität

Als Schülerin oder Schüler bereits an der Universität studieren? Der Lehrstuhl für Rechnerarchitektur an der Universität Rostock hat ein Projekt ins Leben gerufen, welches Schüler/inne/n der Sekundarstufe II die Möglichkeit bietet, online an Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Dieser internetbasierte Ansatz ist einmalig im Norden Deutschlands und trägt maßgeblich dazu bei, mittels Informationstechnologie die Bildung des Landes zu stärken.

„Mit dem Mediengestützten Juniorstudium verfolgen wir mehrere Ziele“, erläutert Prof. Dr. Djamshid Tavangarian die Intentionen seines Vorhabens. „Zum einen möchten wir den Schülern eine praxisnahe Studienorientierung bieten und so gegen die hohen Studienabbrucher und -wechslerquoten vorgehen. Gleichzeitig bedeutet das Juniorstudium auch eine individuelle Förderung von leistungsstarken Schülern, wie es vom Land gefordert wird. Schließlich möchten wir durch die frühe Einbindung von Schülern in universitäre Prozesse die Studierendenzahl trotz des demografischen Wandels aufrechterhalten.“ Das Juniorstudium bedient sich der E-Learning-Methode des Blended Learning, dabei

wechseln sich Präsenz- und Onlinephasen ab. Die Lehrveranstaltungen werden mit einem speziellen System – genannt „Lecturnity“ – aufgezeichnet. Die Qualität ist dabei höher als bei einer herkömmlichen Videoaufzeichnung. Danach werden die Aufzeichnung sowie weiteres Lernmaterial im Lehr- und Lernmanagementsystem Stud.IP bereitgestellt. Hierbei kann auf die langjährigen Erfahrungen und den erfolgreichen Einsatz dieses Systems an der Universität Rostock zurückgegriffen werden.

Die Schüler/innen können nun die aufgezeichnete Vorlesung am PC zu Hause oder in der Schule verfolgen. Dies ermöglicht ein eigenverantwortliches wissenschaftliches Arbeiten für die Juniorstudierenden mittels E-Learning an jedem Ort und zu jeder Zeit. Der reguläre Schultag wird nicht gestört, es entstehen keine Fehlzeiten. Insbesondere für die vielen Schüler/innen in MV, die außerhalb der Hochschulstädte leben, ist E-Learning eine enorme Erleichterung.

Die Betreuung der Juniorstudierenden findet nicht nur über die Möglichkeiten von Stud.IP, sondern auch in den Präsenzveranstaltungen statt. Diese ermöglichen den sozialen Kontakt mit den Do-

zenten und Betreuern, aber auch mit gleichgesinnten Juniorstudierenden. Das Projekt kooperiert zurzeit mit 19 Partnerschulen im Land und erhält Schülerregis-trierungen schon vor dem Anmeldestart. Das Spektrum der Themen soll natürlich erweitert werden. Deshalb werden auch gerne weitere Lehrveranstaltungen in das Repertoire aufgenommen.

Am 23. September 2008 findet in der Aula ein Kickoff unter Beteiligung des Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Henry Tesch, des Rektors der Universität Rostock und E-Learning-Experten statt. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

Wenn Sie das Vorhaben neugierig gemacht hat, können Sie sich per E-Mail unter juniorstudium@uni-rostock.de weiter informieren lassen. *Anja Thomanek*

Kontakt:

Anja Thomanek, M.A.
Dipl.-Inf. Christian Schönfeldt
Fakultät für Informatik und
Elektrotechnik
Lehrstuhl für Rechnerarchitektur
Tel.: 0381/498-7559
E-Mail: juniorstudium@uni-rostock.de
www.bildungsportal-mv.de

Wege zur strukturierten Promotion ebnen

Workshop stieß auf großes Interesse bei wissenschaftlichem Nachwuchs der Universität

Wie kann ich promovieren und gleichzeitig fachübergreifende Schlüsselqualifikationen für die Wissenschaftspraxis erwerben? Diese und ähnliche Fragen wurden am 11. Juni in einem Workshop behandelt, zu dem das Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung (ZQS) alle Hochschullehrenden, Universitätsmitarbeitenden und den wissenschaftlichen Nachwuchs eingeladen hatte. „Vor allem die enorme Nachfrage unserer Doktorandinnen und Doktoranden hat gezeigt, dass strukturierte Promotionsformen auf großes Interesse stoßen. Auch in der Drittmittelförderung wird der Nachweis von Angeboten zu strukturierten Promotionswegen ein zunehmend wichtiges Kriterium der Mittelvergabe“, so Klaus Hock, Prorektor für Studium und Lehre.

Während die Individualpromotion dem klassischen „Meister-Schüler-Modell“ folgt, bei dem Promovierende von Doktormutter bzw. -vater betreut werden, verteilt sich bei den neuen Wegen zur Promotion die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf mehrere Schultern. Dabei kann zwischen der „additiven Promotion“ und dem Promotionsstudium unterschieden werden.



Prof.
Manfred Herzer



Blick ins
Auditorium

In der „additiven Promotion“ können die Doktorandinnen und Doktoranden zusätzlich und freiwillig „on demand“ fachübergreifende Zusatzqualifikationen erwerben. Außerdem haben sie die Möglichkeit, sich die erfolgreiche Teilnahme von Modulen etwa zur Einwerbung von Drittmitteln, zu „Presenting in English“ oder zum wissenschaftlichen Publizieren in einem Zertifikat bescheinigen zu lassen.

Das Promotionsstudium verläuft dagegen nach klaren Spielregeln für den gesamten Promotionsprozess. Die Promotionsdauer beträgt hier meist drei Jahre, eine eigene Studienordnung sieht dabei ein verpflichtendes Curriculum und mehrere Ansprechpartner vor.

Dr. Manfred Herzer aus Mainz erläuterte die verschiedenen Promotionswege an der Johannes Gutenberg-Universität. Promovierende können dort wählen, ob sie in Kollegs mit fachübergreifendem Angebot, speziellen thematischen Schwerpunkten bzw. in DFG-Graduiertenkollegs promovieren möchten. Besonders herausragende Doktoranden werden über ein Mentoring-Programm in der Gutenberg-Akademie gefördert. Mirjam Müller stellte die Berliner Humboldt Graduate School vor. In dieser Dachorganisation werden die qualitativ besten der 41 Promotionsprogramme aufgenommen. Einen konkreten Promotionsstudiengang erläuterte Dr. Dirk Gansert von der Georg-August-Universität Göttingen.

Wer dort zur Biodiversität forscht, promoviert in Englisch. Publikationen stehen im Vordergrund, auch weil die Doktorarbeit kumulativ verfasst wird, also aus mehreren Artikeln besteht. Bei ab-



Prof.
Klaus Hock



Prof.
Roy Sommer

schließendem Erfolg kann zwischen dem Titel „Dr. rer. nat.“ oder „Ph. D.“ gewählt werden. Professor Roy Sommer stellte die strukturierte Promotion in Wuppertal vor. Dort bietet das Zentrum für Graduiertenstudien dem wissenschaftlichen Nachwuchs Promotionsberatung, fachspezifische und fachübergreifende Kursprogramme und Arbeitsgruppen rund um die eigene Promotion an.

Der Workshop hat gezeigt, dass ein „Drei-Wege-Modell“ (Individualpromotion, „additive Promotion“ und Promotionsstudiengänge), wie es an der Universität Rostock in der Diskussion ist, ein tragfähiges Konzept für den wissenschaftlichen Nachwuchs bedeuten könnte. „Insbesondere der mittlere Weg eröffnet für unsere Doktorandinnen und Doktoranden, die ein großes Interesse an den neuen Formen bekundet haben, die Perspektive auf einen soliden Promotionsweg, in dem der ideale ‚Mix2‘ von individueller Freiheit und strukturierten Angeboten Orientierung bietet“, so Klaus Hock. Weitere Veranstaltungen für Promovierende der Universität Rostock sind geplant.

Marius Herzog

Infos und Workshop-Dokumentation:

www.zqs.uni-rostock.de/nachwuchs.html

Kontakt:

Marius Herzog
Koordination strukturierte Promotion
Zentrum für Qualitätssicherung in
Studium und Weiterbildung
Tel.: 0381/498-1228
E-Mail: marius.herzog@uni-rostock.de

Ein Studium mit zwei Abschlüssen krönen

Die Universität Rostock plant mit der Universität Klausenburg, Siebenbürgen, gemeinsame Double Degree-Bachelor-Studiengänge.



Die mit dem Bologna-Prozess verbundene Umstellung der Studiengänge auf das gestufte Bachelor-Master-System erschwert es Studierenden, einen Auslandsaufenthalt in ihr Studium zu integrieren, ohne eine Studienzeiterverlängerung in Kauf nehmen zu müssen. Zwar kommen die Modularisierung und das Credit-Point-System der Mobilität dadurch entgegen, dass Fragen der Anerkennung von Studienleistungen viel leichter zu klären sind. Jedoch sind die Studiengänge recht dicht gepackt, so dass kaum eine andere Hochschule gefunden werden kann, die im Auslandssemester genau das anbietet, was an der Heimatuniversität verlangt wird. Hinzu kommt, dass die Lehrveranstaltungen oft direkt aufeinander folgen. Wer ein Semester im Ausland ist und damit einen Teil der Pflichtveranstaltungen verpasst, kann häufig nicht im nächsten Semester anschließen, sondern hat erst ein Jahr später dazu Gelegenheit.

Eine Lösung sind so genannte Double Degree-Studiengänge, bei denen ein Studienplan zwischen zwei Partnereinrichtungen im Detail abgesprochen wird. Studierende verbringen etwa die Hälfte, jedoch mindestens ein Drittel der Studienzeit jeweils an der Heimatuniversität und an der Partneruniversität im Ausland. Und das ganz ohne Zeitverlust, d. h. nach sechs Semestern erhalten sie dann zwei Abschlüsse – einen je von der Heimat- und der Partneruniversität.

Da aber aus rechtlichen Gründen alle Bachelorstudiengänge an der Universität Rostock auf Deutsch abgehalten werden, ist die Zusammenarbeit mit einer Universität außerhalb unseres Kulturkreises der deutschsprachigen Länder Deutschland – Österreich – Schweiz nahezu unmöglich. Doch auch in Rumänien bietet eine Universität ebendiese Bedingung: die Babeş-Boylai-Universität Cluj-Napoca (Universität Klausenburg) in Siebenbürgen in Rumänien. Die Universität Klausenburg ist als dreisprachige Universität eine Seltenheit in ganz Europa. Ca. 55.000 Studierende lernen hier wahlweise auf Rumänisch, Ungarisch und Deutsch. Sie gilt als eine der multikulturellsten Universitäten der Welt.

Mitte Juni 2008 besuchte eine Delegation unter Leitung des Rektors der Universität Rostock die Universität Klausenburg, um über die Möglichkeit zukünftiger Double Degree-Bachelorstudiengänge zu verhandeln. Im Ergebnis sind nun in einer Reihe von Fächerkombinationen Studiengänge vorgesehen (siehe Tabelle).

Am 17. Juni 2008 wurde von den Rektoren der Universität Klausenburg und der Universität Rostock die „Erweiterung

des Abkommens über die akademische und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Babeş-Boylai-Universität Cluj-Napoca und der Universität Rostock“ unterzeichnet. Es ist geplant, in den kommenden Monaten die formalen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass in Zukunft Studierende, die in einem der genannten Fächer ein Studium aufnehmen, einen Double Degree erlangen können. Für das Erstfach Geschichte wurde die Möglichkeit ausgearbeitet, dass Studierende jeweils ein Jahr an der Partnereinrichtung verbringen. Ein Double Degree kann hier vorerst nicht angeboten werden, da in Klausenburg im Bachelor nur ein Fach mit rd. 180 Leistungspunkten studiert wird, während in Rostock zwei Fächer mit jeweils 120 bzw. 80 Leistungspunkten erforderlich sind.

Weitere Fächer sollen folgen, denn prinzipiell kann jedes Fach in Rostock, das ein deutschsprachiges Pendant in Klausenburg hat, einen entsprechenden Double Degree Studiengang anbieten.

Die Rektoren der Universitäten Klausenburg und Rostock haben vereinbart, bis 2013 entsprechende Double Degree Studiengänge aufzubauen und zu erproben. Auf der Grundlage der Erfahrungen soll dann entschieden werden, ob sich die Universitäten als Ausdruck einer breitgefächerten Zusammenarbeit gegenseitig einen herausgehobenen Partnerstatus als „Zwillingsuniversität“ zuerkennen wollen. *Kristin Nölting*

Nähere Informationen unter:
www.uni-rostock.de/klausenburg



Prof. Thomas Strothotte, Rektor der Universität Rostock, und Prof. Andrei Marga, Rektor der Universität Klausenburg, beschließen am 17. Juni 2008 die Erweiterung der akademischen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit.

Studiengang in Klausenburg	Studiengang in Rostock
Ökologie und Umweltschutz	Biologie
Internationale Wirtschaft	Wirtschaftswissenschaft / Volkswirtschaftslehre
Betriebswirtschaftslehre	Wirtschaftswissenschaft / Betriebswirtschaftslehre



v. l.: Wolfgang Grieger, Vorsitzender der Gesellschaft der Förderer der Universität Rostock e.V., Dr. Sabine Petersen, Dr. Sebastian Uhrich, Dr. Marion Eisenhut, Dr. Stefan Cantré, Prof. Thomas Strothotte



v. l.: Wolfgang Grieger, PD Dr. Lorenz Winkler-Horaček, Prof. Christiane Reitz, Prof. Wolfgang Schareck, Prof. Thomas Strothotte

Ausgezeichnete Forschung und Lehre

Die Gesellschaft der Förderer der Universität Rostock e.V. hat im Rahmen der Akademischen Festveranstaltung am 4. Juli 2008 in der Rostocker Universitätskirche vier junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem Joachim-Jungius-Förderpreis und drei Lehrende mit dem Förderpreis für Lehre ausgezeichnet.

Dr. Stefan Cantré hat mit seiner Dissertation maßgeblich dazu beigetragen, das Verfahren zur Entwässerung von Baggergut in Theorie und Praxis weiterzuentwickeln und für breite Anwendergruppen verfügbar zu machen.

Dr. Marion Eisenhut gelang es in ihrer Dissertation nachzuweisen, dass die Organismengruppe der Cyanobakterien (als Blaualgen bekannt), entgegen bisher vorherrschender Theorien, einen aktiven Phosphoglycolat-Stoffwechsel besitzt.

Die Dissertation von Dr. Sabine Petersen ist Teil des bundesweiten Verbundprojektes „Metalldetektoren für die humanitäre Minensuche“. Frau Dr. Petersen erarbeitete ein Computerprogramm, mit dem sich eine Datenbank von so genannten „synthetischen Minensignaturen“ erstellen lässt.

Dr. Sebastian Uhrich widmete sich in seiner Dissertation dem Phänomen der Stadionatmosphäre bei Fußballspielen aus dem Blickwinkel der Marketingforschung sowie unter Einbeziehung von Erkenntnissen der Umweltpsychologie, der Philosophie und der Ästhetik.

Prof. Wolfgang Schareck kombinierte im Pilotprojekt „Viszera“ erstmals die klinischen Fächer Chirurgie, Innere Medizin, Radiologie, Klinische Pharmako-

Die Preisträger:

Die jeweils mit 1.600 Euro dotierten Joachim-Jungius-Förderpreise 2008 gingen an:

- Dr. Stefan Cantré**, Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
- Dr. Marion Eisenhut**, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Universität
- Dr. Sabine Petersen**, Fakultät für Informatik und Elektrotechnik
- Dr. Sebastian Uhrich**, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Den Förderpreis für Lehre 2008 erhielten zu gleichen Teilen:

- Prof. Wolfgang Schareck**, Medizinische Fakultät
- Prof. Christiane Reitz**, Philosophische Fakultät
- PD Dr. Lorenz Winkler-Horaček**, Philosophische Fakultät

logie und Spezielle Pathologie zu einer großen organbezogenen Veranstaltung. Studierende können dadurch leichter eine interdisziplinäre Sichtweise erlernen, die für die spätere Ausübung der ärztlichen Tätigkeit von grundlegender Bedeutung ist.

Prof. Dr. Christiane Reitz und PD Dr. Lorenz Winkler-Horaček wurden für ihr Seminar „Liebe auf Tapeten“ ausgezeichnet. Thema dieser interdisziplinären

Lehrveranstaltung war die Erzählung „Amor und Psyche“ aus dem Roman „Metamorphosen oder der goldene Esel“ des antiken Dichters Apuleius und ihre Rezeption im 19. Jahrhundert am Beispiel eines Tapetenzyklus, der die Geschichte von Amor und Psyche darstellt. Ziel dieses Seminars war die Erstellung einer multimedialen und interaktiven Präsentation.

Kristin Nölting

International Max-Planck Research School on Aging an der Universität Rostock

Das Department Aging Science and Humanities der Interdisziplinären Fakultät beteiligt sich seit 2007 an Aktivitäten des Max-Planck International Research Network on Aging (MaxNetAging), einem virtuellen Forschungsnetzwerk von mehr als vierzehn Max-Planck-Instituten unter

Leitung des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung. Das Netzwerk vergibt Forschungsstipendien zur Erforschung von Ursachen, Verlauf und Konsequenzen des Alterns und organisiert ein interdisziplinäres Doktorandenprogramm mit Seminaren und Workshops.

Eine Verstärkung der internationalen Graduiertenschule als „International Max-Planck Research School on Aging (IMPR Sage) an der Universität Rostock“ wurde soeben beantragt. Anknüpfend an die bisherigen Erfahrungen sollen ab 2008/2009 insgesamt bis zu 24 Promotionsstipendien in interdisziplinären Forschungsfeldern zum Thema Altern vergeben werden. Damit wird die Zusammenarbeit zwischen dem Rostocker Max-Planck-Institut und dem Department Aging Science and Humanities in Forschung und Lehre weiter intensiviert.

Stefan Haßinger



Dekan der Interdisziplinären Fakultät,
Prof. Udo Kragl

Neuer Vorsitz im Verein [Rostock denkt 365°]

Dekan der Interdisziplinären Fakultät übernimmt das Ruder.

Am 10. Juli 2008 wurde bei der Mitgliederversammlung des Vereins [Rostock denkt 365°] ein neuer Vereinsvorsitzender gewählt. Die bisherige Vorsitzende Dr. Barbara Hentzsch, Wissenschaftskoordinatorin des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung, gab den Vorsitz nach über einem Jahr an den Dekan der Interdisziplinären Fakultät, Prof. Udo Kragl, ab.

Unter dem Dach des Vereins [Rostock denkt 365°], zu dem sämtliche Forschungseinrichtungen, mehrere Unter-

nehmen sowie Stadt und IHK gehören, engagieren sich Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur gemeinsam für einen dynamischen, kreativen und welt-offenen Wissenschaftsstandort. Mit dem „Wissenschaftsjahr 2009“, mit hundert Veranstaltungen, strategischen Partnerschaften und einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit will das Netzwerk die Forschung in den Fokus der städtischen und schließlich auch der überregionalen Öffentlichkeit rücken.

Red.

Interdisziplinäres Forschen an Modellen gelingenden Alterns

Hochschulpolitischer Abend des Departments Aging Science and Humanities an der Universität Rostock in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern

Am 5. Juni fand in Berlin ein hochschulpolitischer Abend statt, bei dem sich das Department Aging Science and Humanities vorstellte. In aufschlussreichen Vorträgen von Prof. Konrad Bayreuther (Zentrum für Molekulare Biologie, Heidelberg), Prof. José Encarnação (INI-GraphicsNet Stiftung, Darmstadt) und Prof. Thomas Kirste (Universität Rostock) wurden der Komplex des altern-

den Menschen in einer alternden Gesellschaft und die damit verbundenen Herausforderungen sowie Lösungsansätze vorgestellt.

Mit großer Freude wurde an diesem Abend bekannt gegeben, dass unter Federführung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Rostock sowie des Instituts für Community Medicine der Universität Greifswald

in Zusammenarbeit mit der Profillinie Aging Science and Humanities der Universität Rostock erfolgreich der Antrag auf ein Zentrum für integrierte Demenz-versorgungsforschung gestellt wurde. Dieses Zentrum wird voraussichtlich mit einem Budget von 2 Mio. Euro pro Jahr über fünf Jahre von der Helmholtz-Gemeinschaft im Auftrag des BMBF gefördert. Das Zentrum widmet sich der Frage, wie unter den Bedingungen einer alternden Bevölkerung eine frühzeitige und ausreichende Versorgung Demenzkranker heute und in der Zukunft in der Breite der Bevölkerung sichergestellt werden kann. Das Land Mecklenburg-Vorpommern dient dabei als Modellregion für den demografischen Alterswandel in Deutschland.

Red.



Sehen
und Staunen
auf der
Science@Sail

Wissenschaft für die Sinne auf der Science@Sail

Experimente und Vorträge gegen den Wissensdurst

Zur HanseSail findet vom 9. bis 10. August 2008 bereits zum vierten Mal die Science@Sail statt. Dass Wissenschaft Spaß macht, zeigt eine Gruppe von Mitarbeiter/innen und Studierenden in einem universitätsweiten Projekt. Das vielfältige Programm wird in den Räumen des Institutes für Physik und an den einzelnen Mitmachstationen auf dem Innenhof gezeigt und bezieht regionale und überregionale Wissenschaftsinstitutionen ein.

Die Macher der Science@Sail präsentieren den Besucher/innen in spannenden Experimenten und Vorträgen Wissenschaft zum Anfassen. An über 70 Experimenten können Groß und Klein die Sinne ausprobieren und sich ganz nebenbei die zugehörige Wissenschaft erklären lassen.

Ausführliche Informationen und das Programm sind unter dieser Adresse zu finden: <http://sats.wissensmeer.de>

Red.

Unsere Umwelt verändert sich – wie reagieren wir?

6. Symposium: Die Universität Rostock als aktiver Partner von Kommunen und Regionen für eine nachhaltige Entwicklung

Am 21. Mai 2008 luden der Wissenschaftsverbund Umwelt (WVU) der Universität Rostock und das Staatliche Amt für Umwelt und Natur (StAUN) Rostock zum 6. Symposium der Veranstaltungsreihe „Die Universität Rostock als aktiver Partner von Kommunen und Regionen für eine nachhaltige Entwicklung“ in den großen Hörsaal der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät (AUF) der Universität Rostock ein.

Unter dem Motto „Unsere Umwelt verändert sich – wie reagieren wir?“ eröffneten zunächst Herr Hans-Joachim Meier, Amtsleiter des StAUN Rostock als ein Veranstalter sowie Prof. Dr. Elmar Mohr, Dekan der AUF, als Hausherr das Symposium. In seinem Grußwort verwies Herr Dr. Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, vor allem auf die Bedeutung regionaler Stoffkreisläufe und die Nutzung von Bioenergie.

Frau Dr. Beatrix Romberg, Referentin für Klimaschutz im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus MV, skizzierte in ihrem einführenden Vortrag die klimatischen Veränderungen, die nach derzeitigem Kenntnisstand für Mecklen-

burg-Vorpommern zu erwarten sind. Neben allgemein steigenden Temperaturen ist demnach mit deutlich trockeneren Sommern und nasserem Wintern zu rechnen.

Durch seinen Rundgang, verbunden mit ausführlichen Gesprächen mit den Ausstellern, eröffnete der Minister Herr Dr. Till Backhaus die diesjährige Nachhaltigkeitsausstellung. Unter dem Motto „Unsere Umwelt verändert sich – wie reagieren wir?“ präsentieren sich neben der Universität und dem StAUN zehn weitere Partner aus der Region Rostock. Die thematischen Beiträge mit umfangreichen Informationsmaterialien der Unternehmen, Kommunen, Vereine und Verbände sowie



Minister Dr. Till Backhaus auf dem Rundgang im Gespräch mit den Ausstellern

Behörden ergänzen die eher wissenschaftlichen Vorträge des Symposiums um Beispiele aus der regionalen Praxis. Die Ausstellung ist in den kommenden Wochen noch im Natur- und Umweltpark Güstrow (15.07. bis 14.08.2008) sowie im Mecklenburgischen Hallenhaus auf dem IGA-Gelände Rostock (19.08. bis 21.09.2008) zu sehen. Der Nachmittag war durch Fachvorträge zum Klimawandel und seinen Auswirkungen gefüllt. Die Inhalte der Vorträge und auch der Wanderausstellung fanden bei den Gästen und den Medien breites Interesse.

Das Interesse für die Thematik und die Resonanz auf die Veranstaltung haben die Erwartungen der Veranstalter erfüllt, 130 Teilnehmende konnten bei dem Symposium begrüßt werden. Die fachlich überaus komplexe Problemstellung wurde umfangreich diskutiert. Neben der Vermeidung und Verminderung der Ursachen bleibt vor allem die Anpassung an den Klimawandel sowohl für die Wissenschaftler der Universität Rostock als auch für die Akteure und Partner in der Region ein aktuelles Thema.

Selbstverständlich wird die Veranstaltungsreihe im Frühjahr / Sommer 2009 mit dem 7. Symposium und der 10. Nachhaltigkeitsausstellung fortgeführt. Das Thema werden die Veranstalter frühzeitig bekannt geben. *Karin Naumann*

Kontakt:

Karin Naumann

Tel.: 0381/498-5645

E-Mail: karin.naumann@uni-rostock.de
www.uni-rostock.de/andere/wvu/

Farbenfrohes Graffito für die Universität



oben v.l.n.r.: Universitätskanzler Joachim Wittern und die Sprayer Jörg Schünemann, Paul Ronnecker, Egor Schlain und Robert Hochstaedter.

rechts: Details aus dem neuen Wandbild



Um mehrere Quadratmeter Fläche einer Häuserwand zu verschönern, braucht man drei Wochen, ungefähr 400 Farbdosen und sechs Künstler. Jahrelang liefen die Rostocker Bürger im Friedhofsweg an der alten, hässlichen und beschmierten Wand eines Universitätsgebäudes vorbei. Jetzt schauen die Fußgänger wieder gern hin: Am 20. Juni 2008 wurde ein 18 Meter langes und sechs Meter hohes Graffito an den Universitäts-Kanzler Joachim Wittern übergeben.

Jörg Schünemann, Paul Ronnecker und Martin Luboschek von der Firma „Dosensport“ verschönerten die Wand zusammen mit Robert Hochstaedter und zwei Jugendlichen, Egor Shlain und Konstantin Borsuk. Die beiden Jugendlichen hatten im vergangenen Jahr am Graffiti-Workshop „Wallstreet“, den Dosensport regelmäßig veranstaltet, teilgenommen und als Auszeichnung für ihr Bild die Teilnahme an einem offiziellen Auftrag gewonnen.

Das Graffito stellt die Universität Rostock und das Hauptgebäude sowie die vielfältigen Wissenschaftsbereiche in Form von Studenten-Karikaturen und ihren Fächern dar. „Die Leute sollen aber selber betrachten, suchen und Details herausfinden“, erklärt der 34-jährige Jörg Schünemann, der seit Jahren schon hauptberuflich und bei „Dosensport“ als legaler Sprayer arbeitet. Kanzler Joachim Wittern nahm das Graffito mit Begeisterung entgegen und freut sich über die Verschönerung der alten grauen Wand, die jetzt gleichzeitig für die Rostocker Uni wirbt. *Nicole Hulka*

Rostock beim Grand Prix der Chöre 2008

Am 13. August 2008 sucht das ZDF zum zweiten Mal den besten Chor Deutschlands und der Rostocker Rock Pop Gospel Chor „Celebrate“ wird für Mecklenburg Vorpommern antreten. Von rund 550 Bewerbern aus allen 16 Bundesländern konnten sich die Rostocker bis zum Finale behaupten, in welchem sie sich nun mit sieben weiteren Chören vor der Fach-Jury und den Fernsehzuschauern beweisen müssen. Die Sendung wird um 20.15 Uhr ausgestrahlt und von Carmen Nebel moderiert. Der Chor Celebrate wurde im Jahr 2000 vom Medizininstu-

denten Raphael Demuß gegründet und wird von Martin Heuschkel und Carsten Eichholz geleitet. Er zählt heute 60 junge Mitglieder, die gemeinsam musikalisch aktiv sind und einmal wöchentlich im Universitäts-Hauptgebäude proben. Jedoch ist Celebrate kein reiner Uni-Chor, auch Nicht-Studenten singen mit.

Das Repertoire des Chors beinhaltet dabei traditionelle Lieder und Evergreens sowie Rock, Pop, Gospel und Taizee. Sopran, Alt, Tenor und Bass probieren sich eindrucksvoll in schwung- und kraftvollen, aber auch ruhigen und stimmungs-

vollen Liedern. Der Spaß steht natürlich im Vordergrund, die jungen Sänger stehen jedoch ebenso als künstlerischer Act für Veranstaltungen zur Verfügung und können bereits viele Auftritte in Rostock zählen, z. B. beim Zirkus Fantasia, der Bühne 602, im LT oder auf dem KTV-Fest.

In Deutschland gibt es laut Schätzungen etwa 65.000 Chöre und Gesangsvereine. Sich aus einer solchen Menge hervorzuheben und es unter die acht Besten zu schaffen ist nicht einfach und etwas Besonderes. Wir wünschen Celebrate am 13. August deshalb viel Glück und Erfolg. *Nicole Hulka*

Infos unter:

www.celebrate-rostock.de/home.php
www.zdf.de/ZDFde/inhalt/8/0,1872,5263944,00.html

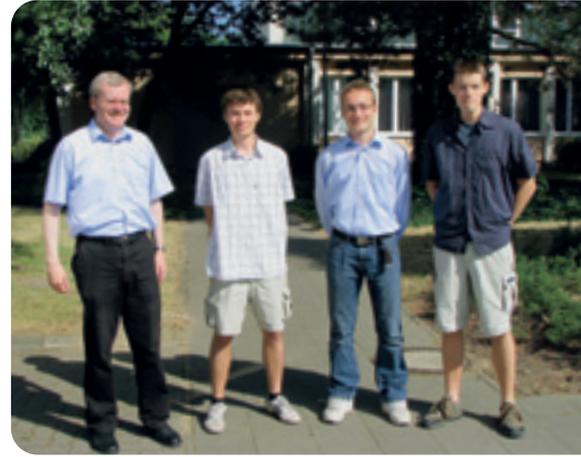
Integriertes Auslandsstudium

Studierende aus Rostock an der University of California, San Diego

Auslandserfahrung während der Studienzeit lohnt sich – Niels Herter, Jan Krüger und Maja Stoevhase können dies nachdrücklich bestätigen. Die drei Studierenden des Maschinenbaus haben gerade ihr Studienjahr an der University of California in San Diego (UCSD), USA, abgeschlossen. Ihr Studium wurde vom DAAD im Rahmen der Internationalen Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP) mit einem Teilstipendium gefördert. Das bereits seit 1999 bestehende ISAP-Programm der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik mit der UCSD wird von Prof. Christoph Woernle koordiniert.

Die drei Maschinenbau-Studenten Jörg Fritzsche, Christian Minx und Sebastian Helm setzen das Programm ab September 2008 fort. An der UCSD werden sie Graduate-Vorlesungen belegen und ei-

ne wissenschaftliche Arbeit anfertigen. Die erbrachten Studienleistungen werden für ihr Studium in Rostock vollständig angerechnet. Die Rostocker Studierenden finden an der UCSD hervorragende Studiermöglichkeiten vor. Christian Minx, der sein Vordiplom als Jahrgangsbester abgeschlossen hat, belegt beispielsweise Fächer aus der Technischen Dynamik und Mechatronik. Unter der Anleitung von Prof. Frank Talke am Center of Magnetic Recording Research der UCSD wird er an neuesten Technologien für Magnet-speicherplatten mitarbeiten. Die fachliche Erweiterung des Studiengebietes ist aber nur ein Teil ihrer Motivation für das Auslandsstudium. Ebenso hohe Erwartungen haben sie an die persönlichen Erfahrungen, andere kulturelle und soziale Zusammenhänge zu erleben und neue Kontakte zu knüpfen. *Christoph Woernle*



V.l.n.r.: Prof. Christoph Woernle, Sebastian Helm, Christian Minx, Jörg Fritzsche

Kontakt:

Prof. Dr. Christoph Woernle
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik
Lehrstuhl für Technische Dynamik
Tel.: 0381/498-9360
E-Mail: woernle@uni-rostock.de

Lehrveranstaltungen trotz vorlesungsfreier Zeit?

Zum vierten Mal nacheinander fördert der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) das Gemeinschaftsprojekt des IuK-Wissenschaftsverbundes der Universität Rostock mit den Universitäten in Lübeck und Bremen. Veranstaltungsort für die 4. Baltische Sommerschule „Technische Informatik/Informationstechnik“ – BaSoTI 4 – ist die Universität Tartu (Estland), die vom 8. bis 23. August 2008 unter der Schirmherrschaft der Deutschen Botschaft in Tallinn stattfindet. Bis zu 30 Studierende aus dem Baltikum und den Anliegerstaaten können in der Sommerschule ihr Wissen auf dem Gebiet der Technischen Informatik und Informationstechnologie vertiefen. Ein Hauptziel ist die Vorbereitung von Bachelor- und Master-Absolventen auf eine weiterführende Ausbildung in Deutschland.

Die Organisation der BaSoTI liegt in den Händen von Frau Dr. Christine Bräuning, Geschäftsführerin des IuK-Wissenschaftsverbundes der Universität Rostock, sowie von Frau Diana Vaivode, der Kontaktperson für Mecklenburg-Vor-

pommern im Deutsch-Baltischen Hochschulkontor in Riga. Die Sommerschule steht erneut unter der bewährten wissenschaftlichen Leitung von Herrn Prof. Clemens Cap vom Institut für Informatik der Universität Rostock. Weitere fünf Dozenten der norddeutschen Partnerhochschulen bieten jeweils ein Fachmodul aus spezifischen Bereichen der Technischen Informatik an.



Teilnehmer der BaSoTI 2007 in Riga

Die Vorlesungen werden ergänzt durch Übungen zur Festigung des Lehrinhaltes und eine fachliche Exkursion in eine örtliche IT-Firma. In Kombination mit der BaSoTI wird wie im Vorjahr eine Fachtagung stattfinden, bei der Nachwuchswissenschaftler vortragen. Die Erfahrungen mit anderen Kulturkreisen und das Kennenlernen der fachlichen Sichtweisen beim wissenschaftlichen Austausch sind dabei als besonders wertvoll einzuschätzen.

Zusätzlich findet ein begleitender Sprachunterricht wahlweise in Englisch oder Deutsch jeweils für Anfänger oder Fortgeschrittene statt. Ein vor Ort angebotenes Freizeitprogramm mit Stadtführung, kulturellen Veranstaltungen und Exkursionen ergibt viele Möglichkeiten zu sozialen Kontakten.

Insgesamt hat sich die BaSoTI gut bei den baltischen Studierenden etabliert. Zwischen den Teilnehmern entstanden Freundschaften und ehemalige „BaSoTIs“ stehen weiterhin in regem Kontakt.

Christine Bräuning

Kontakt:

Dr. Christine Bräuning
Tel.: 0381/498-7660
E-Mail: christine.braeuning@uni-rostock.de
www.ief.uni-rostock.de/basoti



Warum ugandische Kinder nicht arm genug sein können

Rostocker Uni-Absolventen gründen Schule in Uganda und stehen zwischen den Stühlen oder besser: zwischen den Fördertöpfen der deutschen Kultur- und Entwicklungspolitik.

Entebbe / Uganda, 13. Februar 2008. Es ist 7 Uhr morgens und 2 Uhr nach ugandischer Zeit, als die ersten Schüler auf den Schulhof der neu gegründeten German Secondary School gehen und aufgeregt die Klassenräume betreten. Wie wird sie wohl sein, diese deutsche Schule? Wie werden die Lehrer aus Deutschland sein und ist denn Deutsch eine schwere Sprache? Unter ihnen waren auch drei Stipendiaten, die nicht einmal damit gerechnet hatten, nach Verlassen der Grundschule überhaupt jemals noch eine Schule betreten zu können. Merveilles Vater lebt allein und ist Fischer auf dem Viktoriasee, Esthers Vater ist bei der Armee und erhält alle paar Monate ca. 30 % seines ihm zustehenden Solls, Isaak ist Vollwaise – seine Tante bezahlt erst die Schulgebühren für die eigenen Kinder, dann für die der verstorbenen Schwester. Meistens bleibt nichts übrig.

Für Marcel Horning und Anke Dreier war dieser erste Schultag mindestens ge-

nauso aufregend. Drei Jahre hatten sie auf diesen Tag hingearbeitet. Während eines Praktikums an der Makerere Universität in Kampala/Uganda im Jahr 2005 wurden sie auf den großen Bedarf an weiterführenden Schulen aufmerksam. 80 Kinder in einem Klassenraum und das selbst in teuren Privatschulen, dafür, so waren sie sich sicher, müsse es eine Alternative geben.

Nach Deutschland zurückgekehrt gründeten sie einen Schulverein, dem jetzigen Träger der Schule in Uganda. Sie organisierten Benefizveranstaltungen, erarbeiteten ein Schulkonzept, stellten Anträge bei Stiftungen und legten nebenbei noch ihre universitären Prüfungen ab. Im Juli 2007 war der Flug nach Uganda gebucht, zwei Wochen vorher bekamen sie eine positive Rückmeldung der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE). Den größten Teil der Projektmittel von 25.000 Euro brachten die beiden jedoch durch Nebenjobs und private Darlehen auf.

Von Juli 2007 bis zur Gründung der Schule im Februar 2008 arbeiteten beide in Uganda, suchten nach einem geeigneten Gebäude, machten Werbung für die Schule und liefen alle bürokratischen Hürden ab, die es für die Gründung einer Privatschule gab. „Wir kamen schon manches Mal an unsere Grenzen. Im Januar wurde in unsere Wohnung eingebrochen und alles Wertvolle entwendet, unserem Auto fehlten nach jedem Werkstattbesuch irgendwelche Teile, wir hatten einen 26 Stunden-Tag und oft lagen die Nerven blank“, erinnert sich Anke Dreier mit Schaudern an diese Zeiten.

12. April 2008, Entebbe / Uganda. 14 Schüler stehen in ihrer Schuluniform aufgeregt vor dem Klassenraum. Drinnen sitzen die Eltern und Geschwister und warten auf den Auftritt. Sie spielen ein Theaterstück zum Thema „Ostern in Deutschland“ und dürfen danach auf dem Schulhof die bunt gefärbten Eier su-



chen. „Eine Mutter kam nach der Feier zu mir, umarmte mich und sagte: ‚My son is in the right place. Frohe Oster my dear!‘ erinnert sich Anke. „Nicht nur die Eltern, auch die Schüler sind glücklich“, ergänzt Marcel: „In den Schulferien waren alle Kinder jeden Tag in der Schule. Sie machten Hausaufgaben, spielten Basketball, hörten Musik. Die ersten Klausuren waren auch sehr gut. Man kann behaupten, dass wir schon jetzt zu den besten weiterführenden Schulen des Landes gehören.“ Kleine Klassen, neue Lehrmethoden und -materialien und ein freundliches, offenes Lernklima zeigen erste Erfolge nach nur drei Monaten.

Seit Ende April sind die beiden Initiatoren wieder in Deutschland. Das jetzige Schulgebäude ist nicht groß genug, um weitere Klassen aufzunehmen. Sie müssen in ein größeres Gebäude umziehen, auch weil sie sonst keine komplette Anerkennung für ihre Schule erhalten. Momentan haben sie eine befristete Genehmigung zum Betreiben einer Privatschule, brauchen, um das Verfahren abschließen zu können, jedoch ein eigenes Schulgebäude. Das Schwesterprojekt der Schule, das European Information Centre, ist ebenfalls in den Räumlichkeiten



der Schule untergebracht und erfreut sich eines regen Zulaufs: Sprachkurse, politische Workshops und Diskussionsrunden, kulturelle Veranstaltungen stehen auf dem Programm.

Doch wie wird das alles finanziert? „Unsere Schule finanziert sich über die Schulgebühren, wie jede andere weiterführende Schule in Uganda auch. Diese sind so gewählt, dass die laufenden Kosten (Lehrergehälter, Betriebs- und Bürokosten) gedeckt werden. Kinder, die kein Stipendium haben, bezahlen derzeit alle vier Monate umgerechnet 184 Euro.“

Projekte wie diese, so würde man meinen, seien förderungswürdig. Doch Anträge beim Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit wurden abgelehnt, da sie nicht die klassische Zielgruppe bedienen. Die Kinder sind nicht arm genug. Was steht einer Förderung im Wege? „Wir bieten keine deutschen Schulab-

schlüsse an. Damit sind wir keine richtige deutsche Schule und können nur im nächsten Jahr darauf hoffen, Sprachbeihilfe für unseren Deutschunterricht an der Schule beantragen zu können.“ Ohne ein eigenes Schulgebäude wird das Ministerium keine Genehmigung für das nächste Schuljahr erteilen und so müssen spätestens im Dezember dieses Jahres die Schüler vor der Tür bleiben. Die Gesamtkosten für den Schulbau belaufen sich auf 100.000 Euro inklusive Grundstückskauf und Einrichtung der Klassenzimmer. „Wir sind jetzt schon soweit gekommen, eine Niederlage nach all den Jahren Arbeit wäre bitter und nicht nur für uns, sondern am meisten für unsere Schüler ein riesiger Verlust“, bringt es Marcel Horning auf den Punkt. Das Projekt ist nun auf die Unterstützung von privaten Spendern und Sponsoren angewiesen.

Anke Dreier



Kontakt:

Schulverein der German Secondary School Uganda e. V. (gemeinnützig)
c/o Anja Kinzel
Jahnstr. 2/3
18057 Rostock
Tel.: 0381/2069603, 0175/4501973
(Anke Dreier), 0178/8520024
(Marcel Horning)
verein@germanschool-uganda.com
www.germanschool-uganda.com

Bankverbindung:

Ostseesparkasse Rostock
Kontonummer: 200 054 945
Bankleitzahl: 130 500 00

Zehn Fragen an



Dr. Jürgen Heeg
Direktor der Universitätsbibliothek

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Wegen der Herausforderung der neuen Aufgabe, der guten Rahmenbedingungen an der Universitätsbibliothek und natürlich der Ostsee.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Altehrwürdige Universität mit moderner Infrastruktur, kein Massenbetrieb, sehr interessanter historischer Buchbestand in der Universitätsbibliothek

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Mein Wunsch ist eine schnellere und bessere Realisierung von Baumaßnahmen zur Umsetzung von zentralen Raumkonzepten.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Klare profilierte Position in der deutschen Hochschul-landschaft mit den Highlights 600 Jahre Universität und 450 Jahre Universitätsbibliothek.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 18 Jahre alt waren?

Mit 18 noch nicht so klar, aber mit 20: Bibliothekar.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Die Arbeit mit Büchern, mit Informationen und Wissen und die Freude, mit Menschen unabhängig von einzelnen Disziplinen oder Forschungsschwerpunkten zusammen arbeiten zu können.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Die Fürsorge und Verantwortung für alle Belange der Universitätsbibliothek auf den verschiedensten Ebenen. Einen Arbeitstag sehe ich positiv, wenn ich in einer Sache vorangekommen bin.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Kultur allgemein interessiert mich sehr, insbesondere Theater. Natürlich ist auch Lesen ein Hobby von mir. Und ich reise gern.

9. Ihr Lebensmotto...?

Nach vorne schauen!

10. Was würden Sie den Studierenden raten?

Die eigenen Interessen vertreten und sich dafür einsetzen.

Wir gratulieren

65. Geburtstag

Prof. Dr.
Reinhard Schmidt
Medizinische Fakultät
September 2008

Reinhardt Wagner
Medienzentrum
01.09.2008

Ronald Zuppa
Rechenzentrum
01.09.2008

70. Geburtstag

Prof. Dr. Karl Meißner
Mathematisch-
Naturwissenschaftliche
Fakultät
Juli 2008

Prof. Dr. Malte Barten
Medizinische Fakultät
11.08.2008

Dr. Klaus-Peter Schneider
Medizinische Fakultät
01.09.2008

75. Geburtstag

Prof. Dr.
Karl-Heinz Britt
Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliche
Fakultät
August 2008

25-jähriges Betriebsjubiläum

Agrar- und
Umweltwissenschaftliche
Fakultät
Monika Hopp
15.07.2008

Prof. Kurt Diwok
Medizinische Fakultät
August 2008

Zentrale Verwaltung
Anne-Katrin Nörenberg
01.08.2008

85. Geburtstag

Prof. Dr.
Hans-Peter Wolff
Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliche
Fakultät
Juli 2008

Fakultät für
Maschinenbau und
Schiffstechnik
Dr. Karl-Heinz Kutz
15.08.2008

Mathematisch-
Naturwissenschaftliche
Fakultät
Jana Lauschus
05.09.2008

40-jähriges Betriebsjubiläum

Prof. Dr.
Bodo von Bodungen
Leibniz-Institut
für Ostseeforschung
30.08.2008

25-jähriges Betriebsjubiläum am 01.09.2008

Agrar- und
Umweltwissenschaftliche
Fakultät
Gisela Beckmann
Andrea Braun
Dr. Christine Stapel

Prof. Dr.
Klaus Henneberger
Mathematisch-
Naturwissenschaftliche
Fakultät
01.09.2008



Fakultät für Informatik
und Elektrotechnik
Dr. Dirk Hecht
Dr. Bernd Karstens
Uwe Möller

Mathematisch-
Naturwissenschaftliche
Fakultät
Dr. Andreas Bick
Dr. Ronald Wustrack
Ralf-Dieter Pöhls
Ulrike Schröder

Fakultät für
Maschinenbau und
Schiffstechnik
Jörn Daebleler
Kathrin Hollatz
Prof. Dr. Udo Röhr
Uta Strohbach
Christoph Stave

Medizinische Fakultät
Dr. Bernhard Beleites
Dr. Jens-Christian Kröger
Dr. Sabine Crusius

Philosophische Fakultät
Dr. Friedhelm Barck

Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliche
Fakultät
Marion Krull

Sprachenzentrum
Marika Fleischer

Universitätsbibliothek
Heidmarie Ramthun

Zentrale Verwaltung
Margrit Blietz

Abgeschlossene Habitationsverfahren

April 2008

Dr. med. habil. Sven Eisold, Medizinische Fakultät
Dr. med. habil. Nicole Lindenblatt, Medizinische Fakultät
Dr. phil. habil. Carsten Giersch,
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Mai 2008

Dr. phil. habil. Iris Borowy, Philosophische Fakultät

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

April 2008

Dr. rer. nat. habil. Carolin Retzlaff-Fürst,
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
Dr. rer. nat. habil. Joanna Waniek,
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Mai 2008

Dr. med. Dierk Werner, Medizinische Fakultät
Dr. med. Bettina Maria Rau, Medizinische Fakultät
Dr. med. habil. Hubert Fufler, Medizinische Fakultät

Zehn Fragen an



Dr. Barbara Amling
Leiterin des Sprachen-
zentrums

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Ich bin 1985 in erster Linie nach Rostock gekommen, weil es mir in Leipzig nicht so gut gefallen hat, es mich wieder zurück an die Küste zog und mein Mann und ich hier beide eine Arbeit gefunden haben, die unseren beruflichen Vorstellungen entsprach.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Klein, aber durchaus fein und mit vielen Schätzen, die noch entdeckt werden wollen und gehoben werden müssen.

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Ich würde die Möglichkeit, die die grundlegende Umstrukturierung der Studiengänge bietet, viel mehr für die Entwicklung von Studiengängen nutzen, die von der Universität Rostock sowie einer ausländischen Universität gemeinsam konzipiert werden und ein Auslandsstudium in die Ausbildung integrieren.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Ich wünsche mir, dass es gelingt, die ausgesetzten Bojen der Wissenschaft zum Leuchten zu bringen, damit sie weithin sichtbar sind und vielen den Weg nach Rostock weisen.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 18 Jahre alt waren?

Eigentlich wollte ich Psychologie studieren, um die Vielfalt des menschlichen Verhaltens zu erkunden und zu verstehen.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Die starke ideologische Ausrichtung dieses Studiums zu DDR-Zeiten hat mich davon abgehalten, mich überhaupt für ein solches Studium zu bewerben. Da ich gut in den Fremdsprachen war, aber auf keinen Fall Lehrer werden wollte, mir aber mühelos vieles merken konnte, bin ich Dolmetscher für Russisch und Englisch geworden. Und wie das Leben so spielt, habe ich nie als Dolmetscher gearbeitet, sondern bin immer in der universitären Lehre tätig gewesen.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Meine vorrangige Aufgabe sehe ich darin, dafür Sorge zu tragen, dass die Studierenden eine solide Fremdsprachenausbildung erhalten. Wenn die Studierenden mir sagen, dass sie etwas gelernt haben, dass sie es nicht bereut haben, um 6:00 Uhr aufgestanden zu sein, um den fakultativen Englischkurs zu besuchen, wenn es mir mit meinen Kolleginnen und Kollegen gelungen ist, eine Herausforderung zu meistern, ein Problem zu lösen und dabei alle an einem Strang ziehen, dann war mein Arbeitstag ein erfolgreicher.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Ich treibe gern an frischer Luft Sport und gehe ins Konzert, am liebsten unter freiem Himmel. Um neue Anregungen zu erhalten und zu schauen wie sich die verschiedenen Teile der Welt entwickeln, lese und reise ich so oft wie möglich.

9. Ihr Lebensmotto...?

Nimm dein Leben selbst in die Hand, aber denke dabei auch an die anderen und hör ihnen gut zu. Probier des Öfteren mal etwas Neues.

10. Was würden Sie den Studierenden raten?

Nutzt die vielfältigen Möglichkeiten, die sich Euch bieten, ergreift die Initiative, probiert etwas aus, versteht etwas Misslungenes als Erfahrung und Chance, bringt Euch ein, hinterfragt Dinge kritisch und seid tolerant gegenüber Andersartigkeit.

Alumni-Büro eröffnet

Mit Ehemaligen in lebendigen Kontakt treten

Seit dem 1. Juni 2008 gibt es ein Alumni-Büro an unserer Universität. Erfahrungen an anderen Hochschulen und in den Fakultäten an der Uni Rostock zeigen, dass viele Ehemalige gern Kontakt mit ihrer Ausbildungsstätte halten oder wieder suchen. Sie interessieren sich für neue Entwicklungen und Veränderungen in der Fakultät, nehmen Weiterbildungsangebote wahr oder wollen alte Freunde und Kommilitonen wieder treffen.

„Es gibt viele Absolventen, die gern bereit sind, ihre frühere Universität zu unterstützen. Ehemalige Studierende, die heute erfolgreich im Berufsleben stehen, können Kontakte vermitteln oder ihre Erfahrungen an die jetzt immatrikulierten Jahrgänge und an ehemalige Mitstreiter weitergeben. An vielen Universitäten ist es längst üblich, dass Alumni-Sponsoren mithelfen, bestimmte Vorhaben wie etwa Bau- oder Renovierungsprojekte zu

ermöglichen. Das kann auch für die Universität Rostock ein Weg sein, lang gehegte Visionen zu verwirklichen“, stellt die neue Alumni-Koordinatorin Gesine Haseloff heraus. Die bisherige Alumni-Arbeit war vor allem an den Fakultäten und Instituten angesiedelt, wurde bei Gründerinitiativen, Careers Services und Zentraler Weiterbildung geleistet.

Gesine Haseloff sieht einen großen Teil ihrer Aufgabe darin, die Alumni-Aktivitäten an der Universität zu koordinieren. Ein regelmäßig erscheinender Newsletter, der über die aktuellen Ereignisse an der Uni berichtet, soll ins Leben gerufen werden. So bald wie möglich soll eine zentrale Alumni-Datenbank eingerichtet werden. Schließlich strebt Frau Haseloff eine jährlich stattfindende große Veranstaltung an. Die Gesellschaft der Förderer der Universität Rostock e.V. hat bereits vor einiger Zeit unter www.alumni-rostock.de eine



Website mit einem Alumni-Anmeldeformular ins Netz gestellt. Hier können sich Alumni-Anwärter schon jetzt eintragen.

Ehemalige, die mittlerweile in einem Verein aktiv sind, müssen keinem neuen zentralen Verein beitreten. Vielmehr sollen die Fäden der dezentralen Vereine und Initiativen im zentralen Alumni-Büro zusammenlaufen und umgekehrt von dort mit Informationen und Material versorgt werden. *Red.*

Weitere Informationen:

Gesine Haseloff
Alumni-Koordinatorin
Tel.: 0381/498-1020
E-Mail: gesine.haseloff@uni-rostock.de

Gutes Nachdenken ist nützlich

Rostocker Philosoph veröffentlicht erstes deutsches Buch zur angewandten Ontologie aus philosophischer Perspektive

Ludger Jansen vom Rostocker Institut für Philosophie veröffentlichte vor kurzem das Buch „Biomedizinische Ontologie“. Das Werk stellt nun die erste Einführung in dieses Thema überhaupt und somit das erste deutsche Buch zur angewandten Ontologie aus philosophischer Perspektive dar.

Seit mehreren Jahren unterstützen Philosophen die Bemühungen von Informatikern, Biologen und Medizinern, die Wissens- und Datenbestände der Lebenswissenschaften Biologie und Medizin in computergestützten Datenbanken zusammenzufassen. Ohne den Computer ist es unmöglich, sich in den Mengen medizinischer Publikationen oder genetischer Daten

zurechtzufinden. Die Daten müssen auch sinnvoll gespeichert werden: Sie sollen wiedergefunden werden, mit anderen Daten verglichen werden können und im Idealfall sogar von Programmen bearbeitet werden, die aufgrund der eingegebenen Daten automatisch neue Erkenntnisse gewinnen. Das multidisziplinäre Arbeitsgebiet „Biomedizinische Ontologie“ versucht, mit Hilfe der ontologischen Expertise der Philosophie diese informationstechnischen Probleme zu lösen. Das anwendungsorientierte Forschen ist zwar für die Philosophie eher ungewöhnlich, aber Ludger Jansen begrüßt diese neue Facette seines Forschungsgebietes: „Hier kann die Philosophie einmal beweisen, wie nützlich gutes Nachdenken ist.“

Ludger Jansen arbeitet seit zwei Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Rostocker Institut für Phi-

losophie und ist zugleich einer der Geschäftsführer des Zentrums für Logik, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte (ZLWWG) der Universität. Bevor er nach Rostock kam, hat er am Institut für formale Ontologie und medizinische Informationswissenschaft (IFOMIS) an der Universität Saarbrücken gearbeitet. Dessen Leiter, Prof. Dr. Barry Smith, ist Mitherausgeber des Buches und Julian-Park-Professor für Philosophie an der State University New York in Buffalo. Unterstützt wurden die Herausgeber von sechs Mitautoren aus Deutschland, Schweden und den Vereinigten Staaten.



Ludger Jansen,
Barry Smith (Hrsg.):
Biomedizinische
Ontologie. Wissen
strukturieren für den
Informatik-Einsatz. vdf
Hochschulverlag
Zürich 2008.

Dr. Ludger Jansen
Tel.: 0381/498-2818

E-Mail: ludger.jansen@uni-rostock.de
www.iph.uni-rostock.de/Vita-Jansen.22.0.html



STAUNT! – Seht, was aus uns geworden ist!

Nachwuchsförderung am Institut für Mathematik

Unter dem Titel „Seht, was aus uns geworden ist!“ findet an unserer Universität vom 8. bis 10. September 2008 eine Tagung statt, die sich sowohl an ehemalige Teilnehmer von Schülerwettbewerben als auch an deren Förderer richtet, von den Internationalen Mathematik-Olympiaden (IMO), den Mathematik-Olympiaden in Deutschland (MO), dem Bundeswettbewerb Mathematik und von „Jugend forscht“. Die Tagungsteilnehmer werden über ihre jetzige Arbeit und ihren Weg dahin berichten sowie über die Wettbewerbe und deren Langzeitnutzen aus heutiger Sicht reflektieren. Neben inzwischen anerkannten Experten, Nachwuchswissenschaftlern und Lehrerinnen und Lehrern sollen auch mathematisch aktive Studierende sowie Schülerinnen und Schüler ange-

sprochen werden, die interessante Impulse für ihre eigene Entwicklung erhalten können. Die Tagung ist eine Veranstaltung im Rahmen des „Jahres der Mathematik“ (www.jahr-der-mathematik.de) und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Die genannten Wettbewerbe haben alle eine lange Tradition, die IMO und die MO fast eine 50-jährige, die beiden anderen nur wenige Jahre weniger. Da stellt sich schon die Frage nach den Karrieren ehemaliger Sieger dieser Wettbewerbe. Als Hauptvortragende hat das achtköpfige Programmkomitee, darunter drei Rostocker Kollegen und der Präsident der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, herausragende Persönlichkeiten gewinnen können: Dr. Reinhard Höppner, Mi-

nisterpräsident a.D. von Sachsen-Anhalt, früherer IMO-Gold- und Silbermedaillengewinner, Prof. Dr. Gerd Faltings, einziger deutscher Fields-Medaillen-Preisträger (entspricht einem Nobelpreis für Mathematiker), früherer Bundessieger Mathematik, sowie Dr. Thorsten Kleinjung, Mitglied in einem Forscherteam, das einen neuen Weltrekord bei der Faktorisierung von großen Zahlen aufgestellt hat, früherer zweifacher IMO-Goldmedaillengewinner. Weitere Mathematiker, aber auch ein Physikprofessor und ein Partner von McKinsey kommen zu Wort. Christian Reiher, der erfolgreichste Teilnehmer in der IMO-Geschichte (vier Gold- und eine Bronzemedaille), wird über seine erste Publikation sprechen, die er bereits zu Beginn seines Studiums verfasste und in der er ein älteres Problem löste.

Die Universitätsöffentlichkeit ist herzlich zur Teilnahme eingeladen. Die o. g. Hauptvorträge finden am Dienstag, dem 9. September 2008, im Auditorium Maximum in der Ulmenstraße statt. Weitere Details findet man unter www.math.uni-rostock.de/staunt

Hans-Dietrich Gronau

roxi-Gründermesse stellt junge Unternehmen vor

Ideale Networkingplattform – auch für die Arbeitsplatzsuche

Die Rostocker Existenzgründerinitiative roxi lädt am 5. August zur ersten Gründermesse. Auf dieser stellen sich viele Gründer vor, die in den zehn Jahren des Bestehens von roxi mit Hilfe der Initiative gegründet haben. Von 10 bis 18 Uhr werden sie sich am Audimax der Universität Rostock mit Musik, Programm und Aktionen präsentieren.

Ausstellen werden dabei unter anderem „Fairmundo“. Unter diesem Namen vertreiben die Absolventen der Uni Rostock, Aldo Segler und Martin Bartelt, T-Shirts aus fair gehandelter Baumwolle aus ökologischem Anbau. Mit „Beta“ hat Gründer und Absolvent Thomas Parsch einen Allzweckreiniger auf Basis von Roter Beete entwickelt. Kulinarisches wird vom roxi-Gründer „Pesto Peter“ geliefert.

Neben den rund 30 roxi-Gründern präsentieren sich weitere Institutionen, die Gründern mit Information und Hilfe zur

Seite stehen. Darunter die Rostocker Wirtschaftsförderer von „Rostock Business“, die Unternehmens- und Steuerberatung „ECOVIS Grieger Mallison“ sowie die Unternehmensberatung und Versicherungsmaklerei „Personal Finanz“.

Die Gründermesse dient auch der Vernetzung: Gründer und Interessierte kommen ins Gespräch und knüpfen Kontakte und eventuell Geschäftsbeziehungen. Studenten bietet die Gründermesse damit eine ideale Networkingplattform für Praktika, Nebenjobs oder gar Festanstellungen.

Abends, von 18 bis 22 Uhr, werden zehn Jahre roxi gefeiert. In diesem Zeitraum hat die Initiative bisher 4.500 potenzielle Gründer betreut. Dabei wurden 400 konkrete Gründungsprojekte auf den Weg gebracht, von denen 130 bis Juni 2008 gegründet wurden. Über 250 Arbeitsplätze sind auf diese Weise entstanden. Die Mitarbeiter der Initiative



sowie mehrere externe Coaches trainieren in Seminaren und Lehrveranstaltungen die unternehmerischen Kompetenzen der Teilnehmer und stellen Businesspläne auf.

Michael Lüdtke

Weitere Informationen:

Tel.: 0381/498-4586

E-Mail: gruendermesse@uni-rostock.de



Universität Rostock

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

9. bis 10. August 2008

Science@Sail 2008

Ort: Institut für Physik,
Universitätsplatz 3, 18055 Rostock
Kontakt: Dr. Viola v. Oeynhausen
Tel.: 0381/498-6810
E-Mail: viola.von-oeynhausen@uni-rostock.de

5. August 2008, 10 bis 22 Uhr

Erste Gründermesse der Rostocker Existenzgründerinitiative roxi; ab 18 Uhr Jubiläumsfeier zehn Jahre roxi

Ort: Audimax, Campus Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät,
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock
Kontakt: Michael Lüdtkke
Tel.: 0381/498-4586
E-Mail: gruendermesse@uni-rostock.de

29. bis 30. August 2008

6. Hanesymposium Die Demenzen als interdisziplinäre Herausforderung

Ort: Hotel Neptun,
Seestraße 19, 18119 Warnemünde
Kontakt: Dita Huschka, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Tagungssekretariat)
Tel.: 0381/494-4901
E-Mail: dita.huschka@med.uni-rostock.de

1. September 2008 bis 30. Januar 2009

Weiterbildungsveranstaltung Gestaltung von Multimedia-Anwendungen

Ort: Kombination von Selbstlernphasen und Präsenzveranstaltung an der Universität Rostock
Kontakt: Beatrice Rühle, Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung
Tel.: 0381/498-1269
E-Mail: beatrice.ruehle@uni-rostock.de

8. bis 10. September 2008

„Seht, was aus uns geworden ist!“ (STAUNT); Tagung ehemaliger Teilnehmer und Förderer von Schülerwettbewerben und Mathematik-Olympiaden

Ort: Audimax, Campus Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät,
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock
Kontakt: Hans-Dietrich Gronau
Tel.: 0381/498-6600
E-Mail: gronau@uni-rostock.de

11. bis 12. September 2008, 13 Uhr

1. Rostocker Dienstleistungstagung

Ort: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Ulmenstr. 69, 18057 Rostock
Kontakt: Prof. Susanne Homölle
Tel.: 0381/498-4303
E-Mail: susanne.homoelle@uni-rostock.de

11. bis 13. September 2008, 13 bis 15 Uhr

Workshop Endoprothesewechsel

Ort: Hotel Neptun,
Seestr. 19, 18119 Rostock-Warnemünde
Kontakt: Prof. Wolfram Mittelmeier, Orthopädische Klinik der Universität Rostock
Tel.: 0381/494-9309
E-Mail: wolfram.mittelmeier@uni-rostock.de

18. bis 20. September 2008, 18 Uhr

„Bonded Labor in the Cultural Contact Zone. Slavery and its Discourses from Antiquity to the Present“; 2. Symposium des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“

Ort: Universität Rostock,
Schwaansche Str. 3, Hörsaal S3, 18055 Rostock
Kontakt: Prof. Gesa Mackenthun
Tel.: 0381/498-2586 / -2595
E-Mail: gesa.mackenthun@uni-rostock.de

23. September 2008

Auftakt für Internetbasiertes Juniorstudium an der Universität Rostock

Ort: Aula im Universitäts-Hauptgebäude,
Universitätsplatz 1, 18055 Rostock
Kontakt: Anja Thomanek und Christian Schönfeldt
Tel.: 0381/498-7559
E-Mail: juniorstudium@uni-rostock.de

27. und 28. September 2008, 10 Uhr

Weiterbildungsveranstaltung Kreativität und Innovation

Kontakt: Beatrice Rühle, Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung
Tel.: 0381/498-1269
E-Mail: beatrice.ruehle@uni-rostock.de

7. Oktober 2008, ab 9:30 Uhr

Campustag 2008

Ort: Universität Rostock, Campus Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät,
Ulmenstr. 69, 18057 Rostock
Kontakt: ASa/StuRa Universität Rostock
Tel.: 0381/498-5601
E-Mail: orga@campustag.de

8. Oktober 2008, 15 bis 18 Uhr

Weiterbildungsveranstaltung „Update schlafbezogene Atemstörungen“

Ort: HNO-Klinik Universität Rostock,
Doberanerstraße 137-139, 18057 Rostock
Kontakt: Christoph Punke, Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Tel.: 0381/494-8329
E-Mail: christoph.punke@uni-rostock.de

18. Oktober 2008, 10 Uhr

Feierliche Immatrikulation

Ort: St.-Marien-Kirche,
Am Ziegenmarkt 4, 18055 Rostock